

**FREITAG,
14. JANUAR
2022**



Jugendallianz-Gebetsabend (JAGA) mit Pastor Mathias Hamm (EFG) und Team

Zoom-Prayer für Junge und jung Gebliebene.

Input, Lobpreis, Prayer... lasst Euch überraschen!

Die Stationen unseres multikonfessionellen Abends auf dem Channael der EFG mit 20 Teilnehmern waren nach der Begrüßung durch die beiden Moderatorinnen: Ein Kahoot über Smartphone-Nutzung, Lobpreiszeit, Erfahrungs-Impuls über den persönlichen Umgang mit der Smartphone-Zeit, Breakrooms mit Austausch und Gebet zu den nebenstehenden Fragen, Impuls zur o.a. Bibelstelle, nochmals Breakrooms mit Gebet, Abschluss mit dem Vater-Unser.

Bibeltext: Phil. 3, 13-14

Heute gibt es zwei Impulse:

1. Bibel-Impuls aus dem Zoom-Prayer von P. Mathias Hamm (EFG):

<https://youtu.be/HHjG8ZXidmk>

2. Der Impuls hier zum Lesen ist anders, denn er war vorab zum Fr. fertig.

Er kommt wieder aus dem Leitungsteam der Evangelischen Allianz Osnabrück.

Ihr Lieben, in unseren beiden Zeilen aus dem Philipperbrief kommt das Freitags-Motto „der Sabbat und die Freude“ so ausdrücklich gar nicht vor...

Mit der Freude ist das so eine Sache – in Coronazeiten! Dabei ist die Pflicht, sein Gesicht zu verbergen, vielleicht noch das geringere Übel. Auch „das wahre Gesicht“ hinter einer Maske sehen zu können, ist uns verwehrt. Wie mag es aussehen, wenn liebe Menschen der Pandemie zum Opfer fallen? Wie ist es, wenn jemand arbeitslos wird? Wenn ein Betrieb in die Pleite geht? Wenn der Familienfrieden nachhaltig gestört ist durch Homeoffice und Kinderbetreuungs-Hektik? Wie ist es mit der Katastrophe noch obendrauf in den Flutgebieten? Wenn Schülerinnen und Schüler nur schlechte oder gar keine Möglichkeit haben, zu Hause ordentlich zu lernen? Die Arche Osnabrück, oder die Don-Bosco-Kinder- und Jugendpflege, haben extra Programme laufen, um die Corona-Nachteile zu mildern, wenigstens etwas. Auch finanziell! Wir sammeln ja in Osnabrück in dieser Allianz-Gebetswoche dafür. Die Beschränkungen, sich zu treffen, gemeinsam abzuhängen, auszutauschen oder zu feiern sind heftig. Kinder und Ihr jungen Leute seid da ziemlich gebeutelt!

Also ich finde diesen Vorschlag unserer Schweizer Nachbarn für diesen Tag der Gebetswoche mit der „Freude“ ganz schön riskant! Und klar: Ich will mich weder mit Aktionsplänen für Freizeitgestaltung unter Corona, noch mit simplem Trost zufriedengeben, der mir nicht weniger vordergründig erscheint! Der Tipp: Dann mach Deinen Sport doch einfach draußen, allein – den setz ich zwar für mich um, wenn ich mich aufs Fahrrad schwingen und mir frische Luft und Bewegung gönne,

aber echte Begegnung? Echte Pflege meiner Freundschaften und Beziehungen? Die hab ich da nicht!

Aber immerhin: Ich kann mich über die Schöpfung und die Natur freuen, besonders wenn das Wetter schön ist. Ich kann jubeln und mich des Lebens freuen, beim Sporten beten, dankbar sein. Aber ich bin kein Einsiedler. Das ist nicht meine Berufung. Und ich merke natürlich auch: „Echte“ Freude“ kommt nicht aus dem „immer mehr“ an coolen Erlebnissen oder Events. Freude lässt sich nicht anhalten und nicht konservieren. Lebensfreude ist nicht punktuell und auch nicht auf Action beschränkt. Sie ist auch nicht nur so eine Stimmung, sondern Lebensfreude ist eine Grundhaltung. Ich kann sie auch nicht einfach produzieren – und schon gar nicht mit Drogen herbeizubereiten. Lebensfreude ist ein Geschenk. Von wem?

Von dem, der ein absoluter Freund des Lebens ist! Der die Macht des Todes gebrochen hat! Der nicht will, dass wir „in Finsternis und in Todesschatten“ (Lk. 1, 79) dahinvegetieren. „Ich bin gekommen, dass Ihr das Leben habt, und es in Fülle habt!“ (Joh. 10, 10) sagt Jesus. Lebensfreude pur, ja, Lebenslust!

Wie also damit umgehen, wenn es nicht so ist? Wenn uns gar nicht danach zumute ist?

An dieser Stelle kommt jetzt Paulus ins Spiel, mit seinem Philipperbrief an seine Lieblingsgemeinde. Es klingt ein bisschen nach Rezept, aber seine Sprüche über die Freude in diesem Brief haben einen ernsten Hintergrund, denn Paulus sitzt im Knast, als er das schrieb. Er kennt das, wie es ist, gefangen zu sein – nicht so zu dürfen, wie man eigentlich will.

Er nimmt es sportlich, wie an anderen Stellen in seinen Texten auch. Er beschreibt den Wettkampf im Leben. Er will den Pokal. Und wie kriegt man den? Indem man nach vorne guckt. Sich auf das Ziel ausrichtet. Es nicht aus den Augen verliert. Unbedingt dahin kommen möchte! Bedenkenträger hinter sich lässt! Und vor allem: Indem man nicht ständig zurückguckt. Ach, wie war das doch schön – vor Corona...! Wann können wir endlich wieder „die alte Normalität“ genießen... Ich *vergesse*, was hinter mir liegt“, schreibt Paulus. Ganz schön radikal!

Die alte Normalität wird es nicht geben. Wir werden mit den Herausforderungen der Zukunft leben, leben müssen. Denn die können wir gestalten! An ihr können wir mitbauen. Die Power, den Pokal gewinnen zu wollen, bezieht Paulus aus seinem Glauben, aus seinem Vertrauen in Jesus. Freude ist wie die Kraftnahrung in diesem Wettstreit. Der Pokal ist die Gemeinschaft mit, die Beziehung zu, die Freundschaft mit Jesus. Er ist Gottes Ruf in sein Reich. Das ist keine fromme Parallelwelt. Kein nur irgendwie symbolisches Königreich oder virtuelles Metaversum. Gottes Thronsaal ist die Große Straße und die „warme Platte“, das „Haus der Jugend“ und das Kinderprojekt „Arche“. Jesus lebt mitten in unserer gebeutelten Welt. *Hier* sucht der Geist Gottes immer wieder aufs Neue seine Landebahn. Auch bei Dir!

Wenn Du Gott vertraust, kannst Du zum Licht für andere werden, welche die dunklen Seiten des Lebens (*ihres* Lebens!) für das Absolute halten. Wer glaubt, ist nie allein! Wer glaubt, für den wird das Leben immer wieder neu, egal was passiert. Glaube, das ist echte Lebensqualität! Weil Gott es so will. Und darüber dürfen wir uns freuen – jubeln – ausflippen – tanzen – ach, was auch immer! Nicht nur am Sabbat oder Sonntag. Auch im grauen Alltag ist jeder Augenblick zusammen mit Jesus so ein „Sabbat-Moment“.

(Bernd Steinfeld)

Reflexionsfragen aus dem offiziellen Gebetswochen-Heft:

- Wie drücke ich meine Freude an Gott aus? Wann mache ich das: Sonntags? Nur sonntags?
- Die Bibel sagt: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Nehemia 8,10).

Werden meine Stärke und Kraft durch die Freude am Herrn definiert, oder durch meine Umstände? Der Bibelvers kann auch übersetzt werden mit:

„Die Freude **des** Herrn ist meine Stärke.“ Was bedeutet es für mich, dass Gottes Freude (über mich) meine Stärke sein möchte?

- Kann ich Gottes Gaben genießen, ohne immer mehr haben zu müssen?

Lob und Dank:

- Wir danken für „himmlische“ Freude, die unser Leben erfrischt, unabhängig vom äußeren Geschehen.
- In Christus dürfen wir uns am Leben freuen. Er ist die Quelle des Lebens.
- Christen sind ambitionierte Performer der Zukunft, weil wir unser Leben „durchbeten“: Trauer und Angst, Freude und Hoffnung.

Psalm 150

Versöhnung:

Gott streckt uns die Hand zur Versöhnung entgegen

- wo wir mit Tunnelblick nur auf uns und unsere Möglichkeiten geschaut haben und ihm nicht viel zugetraut haben.
- wo wir unsere Zeit nicht mit ihm zugebracht haben, sondern uns Zeitkillern hingegeben haben: Smartphone, Facebook, Insta, WhatsApp, Twitter...
- wenn wir *unsere* Fähigkeiten in den Vordergrund gestellt haben, aber darüber Gott vergessen haben, der alle Gaben, Charismen und Lebensfreude schenkt.

Fürbitte:

- dass Gott uns neu aufzeigt, wie wir uns mit ihm am Sabbat freuen können;
- dass der Sabbat vom Heiligen Geist gekennzeichnet ist, der in uns die Freude weckt;
- dass in unseren Kirchen echt gefeiert wird, weil sich Freude Bahn bricht. Das soll man merken!;
- Gott zu feiern, seine Nähe jetzt und in Zukunft, das schließt nicht aus, auch still werden zu können und auf das Wesentliche aufmerksam zu werden. Lass uns hören, was du sagst – durch Mitmenschen, Freunde und Erlebnisse im Alltag.

Gebetsfokus: Junge Leute

Mut für die jungen Christen, das, was sie im Glauben hindert, loszulassen und klar mit Jesus auf dem Weg zu sein.

- Für Freunde/Mitschüler, die in Süchten (Medien, Essen, Alkohol, ...) stecken: Dass sie frei werden und loslassen können.
- Dass wir aufmerksam sind, wenn es jemandem schlecht geht. Dass wir helfen, so gut wir können.
- Für die Vorbereitungen der Jugendevents unserer Gemeindeverbände. Für unsere Gruppen und Jugendabende: Für Einheit, ausreichende Teilnahme und geistlichen Tiefgang.

So können wir beten:

Herr, wir danken dir, dass deine Nähe alles ist, was wir brauchen. Bei dir finden wir Freude in Fülle. Wir richten unseren Blick auf dich und preisen dich, dass du als Gott unser Buddy bist. Danke, du zeigst uns auch, wie wir dich am Sabbat ehren und feiern können. Danke, du hältst unser Leben in der Hand, und wir müssen uns unser Glück nicht selber schmieden. Amen.

Segen:

Jede Gabe, die Gott Dir schenkt, wachse mit Dir und diene dazu, denen Freude zu schenken, die Dich mögen. Er schenke Dir einen Freund oder eine Freundin, der es immer wert ist, so zu heißen, dem Du vertrauen kannst, der Dir hilft, wenn Du traurig bist, der mit Dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt. Der Herr schenke Dir, dass Du in jeder Stunde der Freude und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.